

DER ORIENT - WELTMACHT VON MORGEN?

AUS: RGW 8: AUSGABE 2011, S62

DIE KULTURGEOGRAPHISCHE BEZEICHNUNG – WAS IST DER **ORIENT**?

NENNE DIE 6 MERKMALE, DIE DEN ORIENT AUSZEICHNEN!

NENNE JE ZWEI BEISPIELE FÜR DIE VIER LANDSCHAFTSTYPEN (MITTELMEERKÜSTE, GEBIRGE, WÜSTEN und HALBWÜSTEN, GROSSE STROMLANDSCHAFTEN) DES ORIENTS.

NENNE 10 STAATEN AUS VERSCHIEDENEN TEILEN AFRIKAS UND ASIENS, IN DENEN DER ISLAM HAUPTRELIGION DARSTELLT.

DEFINIERE DEN BEGRIFF: DIE **ARABISCHE WELT**?

ERLÄUTERE WELCHE BEDEUTUNG DIE ARABISCHE LIGA HAT?

ISLAMISCHER WELT

NENNE 10 STAATEN, AUS VERSCHIEDENEN TEILEN AFRIKAS UND ASIENS, IN DENEN DER ISLAM DIE HAUPTRELIGION DARSTELLT!

INWIEWEIT SIND DIE ZIELE DES ISLAMISCHEN STAATES UNVEREINBAR MIT DEM GEDANKEN DER RELIGIONSFREIHEIT IM EUROPÄISCHEN SINN?

ISLAMISCHEN FUNDAMENTALISMUS

NENNE URSACHEN FÜR DAS ERSTARKEN FUNDAMENTALISTISCHER STRÖMUNGEN IM ISLAM!

Ist der Islam böse?

Artikel aus: Cicero - 8.2014, Gilles Kepel Prof. in Paris

AUSSCHNITT:

Der „Islamische Staat“ marschiert.

Die sunnitischen Dschihadisten von IS, haben die Vororte von Bagdad in Angriff genommen.

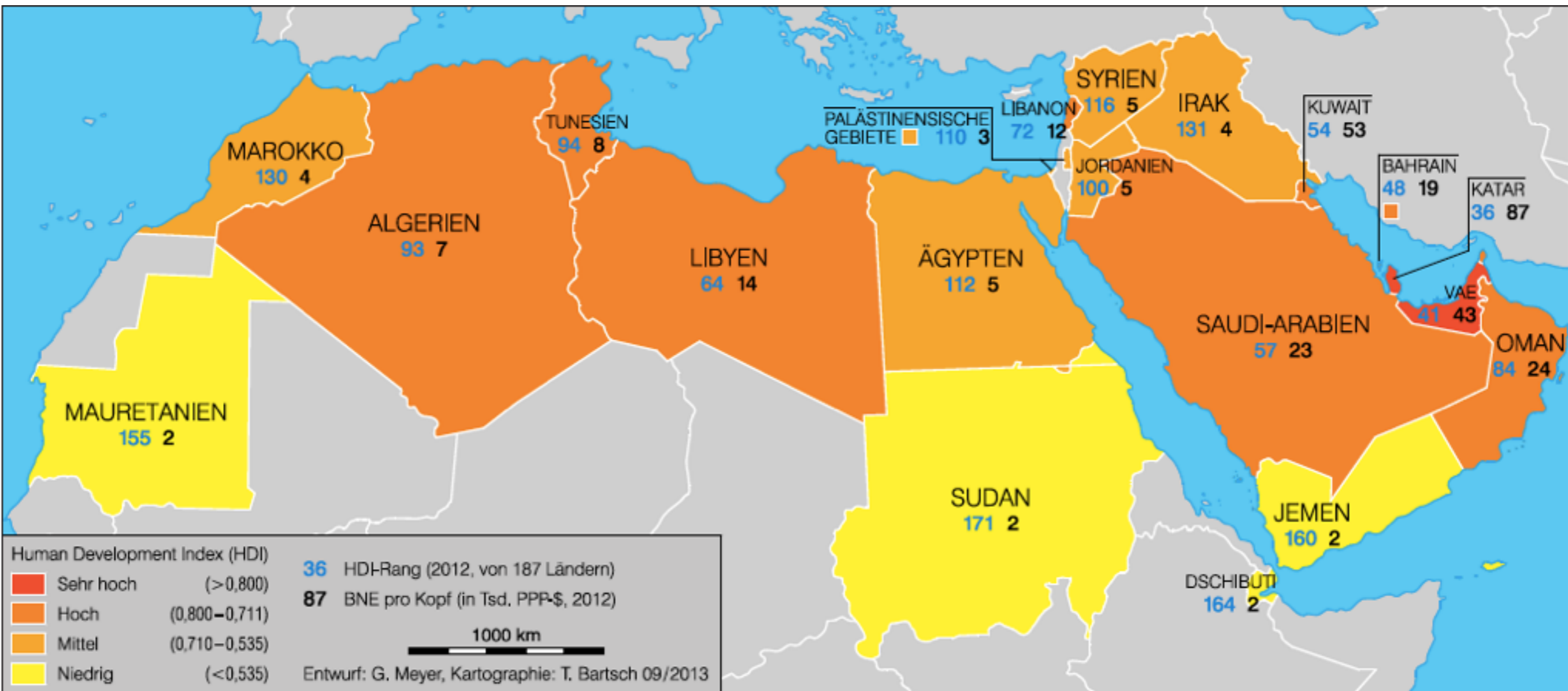
Die IS-Gräueltaten finden in einer Zeit erdbebenartiger Veränderungen des Gleichgewichts im Mittleren Osten statt.

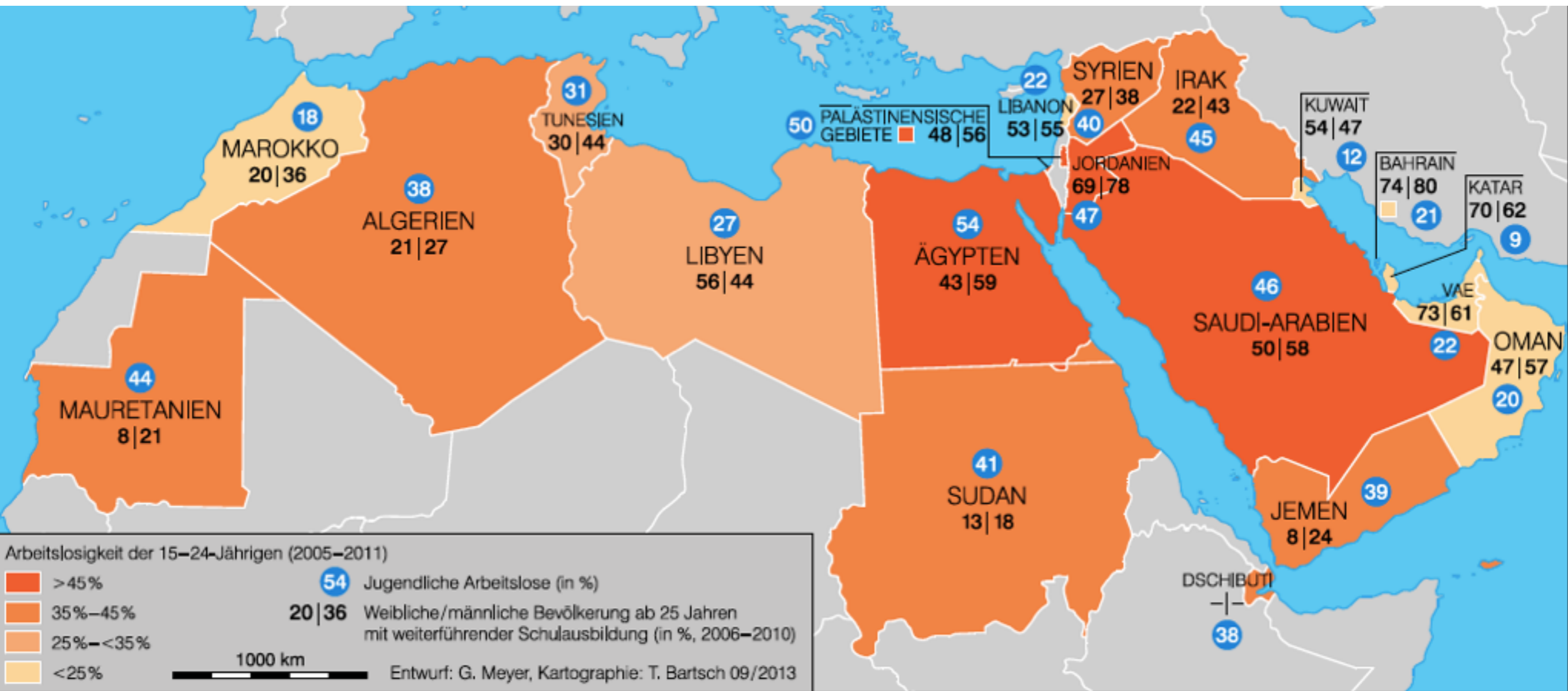
- Gründung eines kurdischen Staates im Juni 2014, Kontrolle über die irakische Stadt Kirkuk von wo aus Öl in die Türkei gepumpt werden kann
- Zersplitterung Syriens, Rebellen dominieren das Hinterland
- Spaltung des Irak in schiitische, sunnitische und kurdische Zonen, mittels brutaler ethnisch-religiöser Säuberungen und die Entstehung eines sunnitischen „Dschihadistan“, das sich von Aleppo in Syrien bis Falludscha im Irak erstreckt.

Erläutere die Hauptaussagen zum Nimm
Zeitungsartikel
und erkläre folgende Begriffe:

- Dschihad
- Schiiten
- Sunniten
- Hamas
- Hissbolah

Rahmenbedingungen und Folgen
des „Arabischen Frühlings“
Aus: Geographische Rundschau
2/14, Seite 4ff





- Erläutere die Rahmenbedingungen und die Folgen des „Arabischen Frühlings“ mit Hilfe der Abbildungen und des Textes aus Geographische Rundschau 2/14
- Fasse die enttäuschende Bilanz des „Arabischen Frühlings“ zusammen.

Enttäuschende Bilanz des

„Arabischen Frühlings“

Fragt man abschließend nach den Auswirkungen der „Arabellion“ in den fünf Ländern, die am stärksten von den Unruhen betroffen waren, so fällt die Bilanz

knapp drei Jahren nach Beginn des „Arabischen Frühlings“ überwiegend negativ aus:

- Allein in Tunesien scheint es eine realistische Chance zu geben, dass das gestürzte autoritäre Regime nach einem langen und schwierigen Lernprozess von demokratischen Verhältnissen abgelöst werden kann.
- In Libyen (vgl. den Beitrag Dittmann in diesem Heft) ist nicht absehbar, wie angesichts des sicherheitspolitischen Chaos durch eine Vielzahl von unkontrollierbaren Milizen mit jeweils spezifischen Interessen, fehlender Akzeptanz und Durchsetzungsfähigkeit staatlicher Institutionen sowie gravierender Abspaltungstendenzen der östlichen Landesteile das Scheitern des Staates überwunden und die territoriale Einheit bewahrt werden kann.
- Der bevölkerungsreichste Staat der arabischen Welt gehört ebenfalls zu den Verlierern des „Arabischen Frühlings“. Die Feindschaft zwischen Anhängern und Gegnern der Muslimbruderschaft und damit die Polarisierung der ägyptischen Gesellschaft erscheint vorerst unüberbrückbar. Die Gefahr einer fortschreitenden Destabilisierung verbunden mit zunehmender terroristischer Gewalt ist groß.
- Im Jemen (vgl. Magazin-Teil dieses Heftes) ist zwar ein autoritärer Herrscher gestürzt worden, doch die alten Eliten sind nach wie vor an der Macht. Die Konflikte mit den Separatisten im Süden, den Houthi-Rebellen im Norden und Al-Kaida haben sich eher verschärft, und die Gesamtsituation des „gescheiterter Staates“ hat sich weiter verschlechtert.
- Syrien schließlich (vgl. Magazin-Teil dieses Heftes) ist der größte Verlierer der „Arabellion“. Nachdem mindestens 100 000 Menschen getötet wurden und Millionen als Flüchtlinge ihre Heimat verloren haben, ist nicht nur kein Ende des Krieges absehbar. Es droht auch eine Destabilisierung der Nachbarländer und eine weltweite Eskalation der Gewalt durch zurückkehrende kampfproben Djihadisten. Neben dieser negativen politischen Bilanz haben sich auch nirgendwo die Erwartungen der Demonstrierenden erfüllt, dass sich ihre wirtschaftliche Situation verbessern wird. In der Regel ist eine Verschlechterung festzustellen. Unruhen und Sicherheitsrisiken haben in allen fünf Ländern zum Rückgang von privaten und staatlichen Investitionen, zum Ausbleiben der Touristen (vgl. den Beitrag Hopfinger in diesem Heft) sowie zur Vernichtung von Arbeitsplätzen und damit steigender Arbeitslosigkeit geführt.
- Tunesien hat dabei noch die geringsten wirtschaftlichen Einbußen zu verzeichnen.
- Kriegszerstörungen, die Flucht Hunderttausender von Gastarbeitern, die Einstellung aller Großprojekte und der drastische Rückgang der Erdölexporte haben der Wirtschaft Libyens schwere Schäden zugefügt, die vor einer politischen Stabilisierung des Landes nicht zu beheben sind.
- Die ägyptische Wirtschaft konnte nur durch die finanzielle Unterstützung aus den Golfstaaten vor dem Zusammenbruch bewahrt werden.
- Aufgrund zahlloser Anschläge auf die jemenitischen Erdölpipelines hat das Land seine wichtigste Einnahmequelle weitgehend eingebüßt – mit gravierenden Folgen für die ohnehin schon höchst prekäre gesamtwirtschaftliche Situation
- In Syrien ist die Wirtschaft weitgehend zusammengebrochen, und die Höhe der Kriegsschäden ist noch nicht annähernd zu beziffern.